

## Rede

des Regierenden Bürgermeisters von Berlin, Klaus Wowereit,  
zur Begrüßung der Teilnehmer an der Enthüllung der Gedenktafel  
für Klaus Schütz am 29. November in der Johannisberger Straße 34

---

### Es gilt das gesprochene Wort

Sehr verehrte Frau Schütz,  
sehr geehrter Herr Schütz,  
sehr geehrter Herr Fritz,  
lieber Herr Diepgen,  
lieber Walter Momper,  
liebe Freunde und Wegbegleiter von Klaus Schütz,  
meine sehr verehrten Damen und Herren,

wir haben uns an einem besonderen Tag in der Johannisberger Straße 34  
versammelt: Heute vor zwei Jahren starb Klaus Schütz, der in diesem Haus von  
1985 bis 1994 gelebt hat.

Wir wollen einen Moment innehalten und uns seiner erinnern.

Das Gedächtnis an Klaus Schütz ist in Berlin lebendig. Das beweist Ihre zahlreiche  
Teilnahme.

Das Gedächtnis an Klaus Schütz wird auch künftig lebendig bleiben. Auch deshalb  
wollen wir heute an dieser Stelle eine Gedenktafel enthüllen.

Wir ehren damit einen von uns. Klaus Schütz wurde zwar in Heidelberg geboren.  
Aber schon 1936 kam er im Alter von zehn Jahren nach Berlin. „Seitdem ist Berlin  
der Mittelpunkt meines Lebens, ganz gleich wo ich sonst gelebt habe“, schrieb er  
einmal.

Und ich möchte ergänzen: Berlin war für ihn Lebensmittelpunkt, ganz gleich, welche  
Funktion er hatte, welche Arbeit er geleistet hat.

Ob als Berliner Senator für Bundesangelegenheiten oder als Staatssekretär im Auswärtigen Amt mit Sitz in Bonn, ob als Regierender Bürgermeister, als Botschafter in Israel, als Intendant der Deutschen Welle oder der Landesanstalt für Rundfunk in Nordrhein-Westfalen. Berlin war Klaus Schütz immer verbunden.

Klaus Schütz hat diese Stadt geprägt. Erst an der Seite Willy Brandts, der einmal über Klaus Schütz sagte: „Klaus Schütz ist ein Vertrauter, der zum Freund geworden ist.“ Später – als Regierender Bürgermeister – wurde Klaus Schütz selbst zum Gesicht Berlins.

Er war Bürger dieser Stadt und er wusste immer „Wo uns der Schuh drückt“.

Aber Klaus Schütz war auch jemand, der einen weiten Blick über die Stadt hinaus hatte. Die Pflege der Beziehungen mit Israel war ihm ein Herzensanliegen.

Mit großer Dankbarkeit erinnern wir uns heute an das Wirken von Klaus Schütz, dieser bedeutenden Persönlichkeit der Nachkriegsgeschichte unserer Stadt.

Die Gedenktafel an seinem ehemaligen Wohnhaus ist ein Beitrag dazu, dass der Vorübergehende inne hält. Die Älteren werden sich an Klaus Schütz erinnern, die Jüngeren werden vielleicht dazu inspiriert, nachzuschlagen und sich mit Berlins jüngerer Geschichte zu befassen.

Auch in diesem Sinne heiße ich Sie alle zur Enthüllung der Gedenktafel für Klaus Schütz herzlich willkommen.